

Helmut Schleich alias **Franz Josef Strauß und die zweite Stammstrecke**

Ja, wer hätte das gedacht, dass es in Bayern endlich wieder eine Großbaustelle gibt, die sich als Fass ohne Boden herausstellt, die sogenannte Zweite Stammstrecke der S-Bahn München. So was war in Bayern immer dann möglich, wenn alle, aber wirklich alle an einem Strang ziehen, bis es endgültig zu spät ist: Bund, Freistaat, Bahn und Stadt bauen ein Milliardengrab unter den Toren Münchens. Und verdienen tut die Bauwirtschaft, genau so muss es sein, ned wahr. Ein System wie die Münchner S-Bahn, das an den Außenästen krankt, stärken zu wollen, indem man in der Mitte Milliarden investiert, das ist, wie wenn man einen Fußkranken am Herzen operiert – ned wahr. Medizinisch ein Komplettsinn, aber unter wirtschaftlichen Aspekten ein goldrichtiger Eingriff.



QUELLE © KATHARINA ZIEDEK

Man stelle sich mal in Zukunft einen Ausländer vor, der am Hauptbahnhof in München ankommt und mit der S-Bahn zum Flughafen möchte. Dem hat man einen 5-Minuten-Takt versprochen. Am Bahnsteig muss er dann erst einmal verstehen, dass er je nach Ankunftszeit die nächste Bahn entweder in einem Tunnel links neben dem Hauptbahnhof findet, abwechselnd dann man in Richtung Osten oder Richtung Westen abfahren, damit es nicht da schon zu übersichtlich wird. Oder in einem Bergwerk unter der Bahnhofs-Mitte, zu dessen Abfahrts-Bahnsteigen er schon mal locker 10 Minuten unterwegs ist. 10 Minuten!! Eine Flughafen-Anbindung also, wie sie

nicht einmal meinem Brotzeitholer, dem Transrapid-Genie Stoiber besser hätte einfallen können. Vielleicht sollte man als Namenspatron für den Tunnel seinen Vorgänger Karl Valentin in Erwägung ziehen.

Und dann werden da plötzlich Forderungen laut nach einem Baustopp oder gar nach Rückbau wegen der Kostenexplosion. Ja, entschuldigen Sie mal: Wer so daherredet, hat das Prinzip des öffentlichen Bauens überhaupt nicht kapiert. Man muss ein naiver Wicht erster Güte sein, wenn man glaubt, dass es jetzt wirklich bei den im Raume stehenden 7,2 Milliarden Euro Baukosten bleibt, bis die Stammstrecke vielleicht irgendwann einmal fertig ist. Wenn's Pech haben – aber da müssen's schon richtig Pech haben, die Baulöwen – dann wird's nur das Doppelte. Das Entscheidende dabei ist nur, dass am Ende nie-

mand verantwortlich ist dafür, zumindest kein Lebendiger. Das kann ich aus eigener Erfahrung sagen: Nur weil ich das Ende der WAA in Wackersdorf nicht mehr erlebt habe, konnte ich damals die Verantwortung dafür getrost übernehmen.

Deswegen wird sich das mit der Stammstrecke in München auch noch ziehen, weil alle Verantwortlichen noch leben, zum Teil sogar noch recht jung sind. Das kann Jahrzehnte dauern. Vorbild

ist Rom: Rom ist bekanntlich auch nicht an einem Tag errichtet worden. Und von Verantwortlichen ist schon gar nichts überliefert – ned wahr.

Ist doch wahr, himmelsakrazementkreis...!

Helmut Schleich ist Kabarettist und Parodist. Er kommentierte als Wiedergänger von Franz Josef Strauß das Debakel der zweiten S-Bahn-Stammstrecke in seiner Sendung „Schleich-Fernsehen“ im BR Bayerischen Fernsehen (Ausgabe vom 13. Oktober 2022). Wir danken Helmut Schleich, dass er uns diesen Text zum Abdruck überlassen hat. - Helmut Schleich schrieb zuletzt in den STANDPUNKTEN 11.2019 über den „Wahnsinn“ der Münchner Verkehrspolitik.